Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 146. Mittwoch den 24. Juni 1896. XIV. Jahrg.

Der Schluß der Landtagssession.

Die preußische Landtagssession ist am Sonnabend Nachmittag geschlossen worden. Wenn man das Gesammtergebniß der fünfmonatigen Sitzungen überblickt, so wird man sich sagen müssen, daß die praktischen Früchte zwar ziemlich zahlreich, aber nicht von so großer Bedeutung sind, wie die lange Zeit dies hätte voraussetzen lassen. Die wichtigsten Gesetzentwürfe, welche dem Landtage vorgelegt wurden, sind gescheitert.

Das Handelskammergesetz, welches eine einheitliche Organisation der Handelskammern in Preußen und eine Ausstattung dieser Körperschaften mit Korporationsrechten und eine Erweiterung ihres Geschäftskreises vorsah, wurde von der Regierung zurückgezogen, nachdem die mit der Vorberathung beauftragte Kommission den § 1 abgelehnt hatte. Das Paradestück der Session, das Lehrerbesoldungsgesetz, wodurch den Volksschullehrern eine, wenn auch bescheidene, so doch auskömmliche Stellung gesichert werden sollte, ist vom Herrenhause unrühmlich beigesetzt worden. Die Schuld daran tragen die meistens freisinnigen Vertreter der großen Städte. Ihrer lediglich materiellen Gründen entspringenden Opposition ist das Gesetz zum Opfer gefallen. Sie wollten nicht auf die Zuschüsse verzichten, die sie bisher zu Unrecht erhalten hatten, trotzdem ihnen die Staatsregierung, soweit es irgend möglich, entgegengekommen war. Der Kultusminister hat jedoch einen neuen Gesetzentwurf angekündigt, und da auch der gefallene erst im Jahre 1897 in Kraft treten sollte, so läßt sich alles wieder nachholen, ohne daß die Lehrer auf die Aufbesserung ihrer Gehälter länger zu warten brauchen.

Wie das Lehrerbesoldungsgesetz vom Herrenhause, so ist das Richterbesoldungsgesetz vom Abgeordnetenhause abgelehnt worden. Die Klippe, woran dieser Entwurf scheiterte, war der vielgenannte § 8, welcher bestimmte, daß die Anstellung der Richter nur nach Maßgabe des Bedarfs erfolgen sollte. Erreicht hat man mit der Ablehnung nichts als dieses eine: eine Verzögerung der nothwendigen Gehaltsaufbesserung. Denn darüber ist man sich allerseits klar, daß die Regierung ohne oder mit dem Paragraphen das unbestrittene Recht und auch die Pflicht hat, nicht jeden Assessor unbesehen anzustellen, sondern zu prüfen, ob er neben der vorgeschriebenen Vorbildung auch die nicht minder erforderlichen persönlichen Eigenschaften hat, die eine gedeihliche Führung des Richteramtes erwarten lassen.

Wir kommen nunmehr zu dem positiven Ergebniß der Session. Die Thronrede hatte versichert, daß die Staatsregierung entschlossen sei, alle Mittel in Anwendung zu bringen, die zur Abhilfe der Nothlage der Landwirthschaft geeignet seien und eine Besserung der Lage dieses für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse so hochwichtigen Gewerbes gewährleisten. Erfreulicherweise hat der Landtag die Staatsregierung in ihrem Bestreben unterstützt. Die Vorlage über die Errichtung einer besonderen Generalkommission für Ostpreußen, welche in der vorigen Session im Herrenhause abgelehnt wurde, ist dieses Mal zu Stande gekommen. Angenommen wurden ferner das Sekundärbahnengesetz, die Erhöhung des Kredits für die Kleinbahnen auf 8 Mill. und des Kapitals der Centralgenossenschaftskasse von 5 auf 10 Millionen Mark. Neu bewilligt wurde ein Kredit von 3 Millionen für die Errichtung von Kornhäusern. Alle diese Gesetze sind wesentliche Schritte vorwärts auf dem Gebiete der Unterstützung der Landwirthschaft in ihren berechtigten Ansprüchen. Außerdem wurde eine lange Reihe von Anträgen aus dem Hause angenommen, unter anderen ein Antrag wegen Ueberfüllung der Berliner Stadtbahn, ein Antrag gegen die Bäckereiverordnung und Anträge wegen Besteuerung der Wanderlager und der Versandtgeschäfte.

Die nächste Session des Landtages wird voraussichtlich schon im November beginnen. Die frühere Berufung wird nöthig sein, wenn das angekündigte Lehrerbesoldungsgesetz bereits am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten soll, und ferner um die Erwerbung von Theilen der hessischen Ludwigsbahn zu genehmigen.

Politische Tagesschau.

Der japanische Feldmarschall Yamagata ist alsbald nach seinem Empfang durch den Kaiser von Berlin abgereist und hat sich über Marseille nach seiner Heimat zurückbegeben. Die Kommentare einzelner Blätter, daß er im Gegensatz zum chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang nicht mit genügenden Ehren empfangen worden sei, sind hinfällig. Während Li-Hung-Tschang als Botschafter in außerordentlicher Mission erschienen ist, war Marschall Yamagata, nur als Privatmann auf der Durchreise in Berlin. Er unterbrach in Berlin seine Reise, um unserem Kaiser, dem er von früher bekannt ist, seine Aufwartung zu machen. Selbstverständlich konnte die deutsche Regierung ihm nicht eine Eigenschaft beilegen, die er nicht von seiner eigenen Regierung erhalten hatte.

Der Magistrat von Berlin soll einen städtischen Beitrag für das Treitschke-Denkmal abgelehnt haben. — Trotz des jüngsten unglaublichen Beschlusses der hauptstädtischen Behörden bezüglich des Erbes und des Denkmals für Simon Blad, möchten wir an der Richtigkeit dieser Meldung einstweilen noch zweifeln.

Der Brüsseler „Gazette" zufolge fordert Deutschland wegen der Beraubung der unter deutschem Schutze stehenden Karawane durch Kongosoldaten 100 000 Mark Entschädigung.

Der Besuch des Zaren in Wien ist, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, jetzt endgiltig festgesetzt. Kaiser Nikolaus wird mit seiner Gemahlin den Kaiser Franz Josef in der Wiener Hofburg besuchen und voraussichtlich am 27. August in der Kaiserstadt an der Donau eintreffen.

Zur Erinnerung an die Krönung in Moskau hat der Zar eine Medaille gestiftet. Das Recht, diese Medaille zu tragen, haben alle Zivil- und Militärbeamten, welche sich während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau befanden, ferner alle diejenigen, welche der Krönung als Vertreter beiwohnten, und diejenigen, welche an den Vorbereitungsarbeiten betheiligt waren. Die Medaille besteht aus Silber und wird am hellblauen Bande des Andreasordens getragen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist sicherem Vernehmen nach die Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodynskyfelde bei Moskau auf kaiserlichen Befehl eingestellt worden, weil hochgestellte Persönlichkeiten Mitschuldige sind.

Nach Meldungen aus Warschau beabsichtigt die russische Regierung strenge Maßregeln gegen die Polen. In maßgebenden Kreisen soll man über das Verhalten der polnischen Presse und der katholischen Geistlichkeit während der Zarenkrönung und über die ostentativen Sympathie-Kundgebungen für den Nuntius Agliardi sehr ungehalten sein.

General Baratieri ist von Massauah abgereist. Eine große Anzahl Offiziere gab ihm das Geleite an Bord des Schiffes. Crispi ist um Auszahlung einer einmaligen Pension von 28 000 Franks für die dem Staat geleisteten Dienste eingekommen. Das Gesuch beweist, daß Crispi sich definitiv ins Privatleben zurückziehen will.

Der römische „Messagiero" veröffentlicht einen Brief eines italienischen Soldaten, der sich in Gefangenschaft Meneliks befindet. Diesem Briefe zufolge sind noch 1500 Italiener in Addisababa gefangen und haben unter Nahrungsmangel schwer zu leiden.

Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 22. Juni 1896.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Nieberding, Geh. Rath Plandt.

Das Haus nahm heute zunächst das Anleihegesetz in dritter Lesung an und setzte hierauf die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei dem in der vorigen Sitzung zurückgesetzten Titel „Dienstvertrag" des zweiten Buches fort. Hierzu liegt ein Antrag Auer auf Einschaltung einer langen Reihe von Paragraphen zum Schutze der Arbeitnehmer gegen vertragliche Ausbeutung der Arbeitgeber; ferner geht der Antrag dahin, die Ueberschrift „Dienstvertrag" zu ersetzen durch „Arbeitsvertrag". Abg. Stadthagen (sozd.) bemängelt, daß für das Gesinde sonderrechtliche landesgesetzliche Bestimmungen weiter in Kraft bleiben sollen. Geh. Ober-Reg.-Rath Struckmann führt aus, daß dem sozialen Zuge der Zeit schon in hohem Maße Rechnung getragen sei. Das Gesindeverhältniß lasse sich aber nicht mit gleichem Maße messen, wie das Verhältniß der eigentlichen gewerblichen Arbeiter. Es sei das auch im Interesse der Dienstboten nicht zu wünschen. Abg. Groeber (Ctr.) meint, selbst wenn das Gesinderecht vielleicht in verschiedentlichen Beziehungen reichsgesetzlich zu regeln sei, so bedürfe es doch eingehender Vorarbeiten, und schon deshalb müsse hier von dieser Materie abgesehen werden. Der Antrag auf Aenderung der Ueberschrift des Titels wird abgelehnt. Abg. Vielhaben (dtschsoz. Refp.) wollte hierbei die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln, aber er brachte seinen Zweifel zu spät, nämlich nicht vor der Abstimmung, sondern erst in dem Augenblick, als sie beginnen sollte, zum Ausdruck, sodaß eine Auszählung nicht mehr erfolgen konnte. Abg. Stadthagen (sozd.) befürwortet sodann die in dem Antrage Auer geforderten Zusatzbestimmungen und tritt insbesondere für die Ungiltigkeit von Arbeitsvertragsvorschriften ein, durch welche Arbeitern die Fernhaltung von bestimmten politischen Vereinigungen auferlegt wird. Abg. Vielhaben (dtschsoz. Refp.) zweifelt für die nächste Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Präsident v. Buol bemerkt, daß dem Bureau die Beschlußfähigkeit nicht zweifel-

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Löwenstern," sagte er leise und eindringlich und faßte mit den Spitzen seiner weißen Finger vertraulich den Rockknopf des Juden, „thun Sie mir den Gefallen, schaffen Sie uns die Leute fort. Dieser Spektakel ist ja unangenehm. Wir arrangiren uns auch mit Ihnen zuerst!"

„Gott der Gerechte, Herr Doktor, die Leute wollen alle ihr Geld. Werden sie denn gehen, wenn es der Löwenstern sagt?"

„Ach, natürlich!" Sie haben ja doch das Befehlen über die ganze Gesellschaft! Denken Sie doch nicht, daß ich das nicht weiß!"

Der Händler sah ihn fast verbutzt an; allerdings traf Alfred Vogel wieder einmal das Richtige, aber es war Herrn Löwenstern nicht angenehm, daß das Faktum seiner Herrschaft über das Landvolk so bekannt war.

„Allons, Löwenstern!" drängte Alfred.

„Gott der Gerechte! Herr Doktor Vogel, was soll ich zu den Menschen sagen?"

„Das ist mir ganz gleich. Sagen Sie, was Sie wollen. Aber wenn Sie mir den Gefallen nicht thun, wird das nachher Ihr eigener Schade sein. Wir haben noch Geld!"

Löwenstern's Augen leuchteten, wie die einer Katze im Dunkeln.

„Wahrhaftig, Herr Doktor? Ich hab's beinahe nicht mehr geglaubt!"

Alfred Vogel lachte laut auf.

„Nehmen S'e es mir nicht übel, Löwenstern, aber Sie sind dumm! Wenn man Konkurs macht, ist darum doch noch nicht das Geld alle. Das wissen Sie und Ihre Leute doch am besten, daß man etwas über die Seite schaffen kann, und die bevorzugten Gläubiger, solche Herren, die einem freundlich gesinnt waren und mit denen man sich gut steht, erleiden dann auch keinen Schaden. Aber verrathen dürfen Sie mich nicht!"

Der Händler sah ihn an; ein Blitz des Verständnisses leuchtete über sein verschmitztes Gesicht.

„Es ist gut, Herr Doktor. In einer halben Stunde ist der Hof leer."

„Ich wußte ja, daß wir uns verständigen würden. Was macht denn Ihr schönes Töchterchen, die Sarah? Grüßen Sie sie von mir und sagen Sie ihr, sie möchte mit dem Heirathen warten, bis ich komme!" Und Alfred lachte.

Löwenstern drohte geschmeichelt mit dem Finger.

„Sie sind aber ein Schlimmer, Herr Doktor!"

„Der junge Herr ging in das Haus zurück; der jüdische Händler begann mit den einzelnen Gläubigern zu reden; die Folge dieser Unterredungen war, daß einer nach dem andern die Fabrik verließ, und wie Löwenstern es versprochen, lag binnen einer halben Stunde der Hof so still und menschenleer da, als wäre er nie der Schauplatz wüster Szenen gewesen.

Auch im Hause hatte sich alles zur Zufriedenheit entwickelt. Vogel senior hatte den ehrlichen Schmiedemeister mit Erfolg bearbeitet und ihm ein Gläschen Kognak nach dem andern eingeschenkt; die Folge dieser vertraulichen Besprechung war, daß der Handwerker erklärte, noch eine Woche warten zu wollen, ehe er um seine Forderung klagbar wurde, und sich mit einem Händedruck von Vater und Sohn verabschiedete. Die Versprechungen und noch mehr der gute Kognak hatten ihre Wirkung gethan. Das letzte Zwanzigmarkstück war gerettet.

Bald darauf trat auch Alfred Vogel im feinsten Putz vor seinen Vater. Der Cylinder war spiegelblank, der Frack saß wie angegossen, weiße Kravatte und weiße Handschuhe vervollständigten die Ausrüstung eines eleganten Freiers: Er sah sehr gut aus mit seiner jugendfrischen, stattlichen Gestalt, die für einen jungen Herrn freilich schon ein wenig stark war, aber er war groß und hatte als Einjähriger bei der Garde gedient. Es war Herrn Vogel senior nicht zu verdenken, daß er große Hoffnungen auf diesen Sohn setzte, und gerührt wollte er ihn in die Arme schließen. Alfred trat einen Schritt zurück.

„Bitte, Papa, mein Anzug leidet. Nachher Deinen väterlichen Segen, wenn ich wirklich dessen bedarf!"

„Du zweifelst?" rief der Alte. „Sieh Dich in den Spiegel und dann frage Dich, was Ulla Hardenstein mehr will!"

Alfred gehorchte gern dem väterlichen Gebot und prüfte zufrieden in dem großen, kostbaren Spiegel seinen äußeren Menschen.

„Nicht übel!" sagte er.

„Ich denke auch!" rief der Vater. „Nun vorwärts! Du mußt mir nur Bescheid schicken, ob ich heute schon hinkommen soll nach Schloß Schönow, damit die Verlobung gefeiert werde!"

„So sicher ist mir die Sache doch nicht!" entgegnete der elegante Freier, schwang sich auf sein Reitpferd und ritt im Trabe davon.

Er saß gut im Sattel, der Vater sah ihm nach.

„Ich wüßte nicht, was ein Mädchen mehr verlangen könnte!" wiederholte er und kehrte zu seiner Kognakflasche zurück.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

In ihrem behaglichen Mädchenstübchen saß an diesem Vormittag Ulla von Hardenstein. Sie dachte an ihren Vetter und wie er doch, trotz aller seiner Gaben und Vorzüge, so gar kein Glück hatte in der Welt. Jetzt, da die Geliebte seines Herzens das selbstgeknüpfte Band auch wieder gelöst hatte, mußte er in die Ferne ziehen. Nun vergaß ihn Eugenie Fehlen vollständig, denn sie hatte nie an ihn gedacht.

Ohne Liebe! Er wurde durch Verstand und Talent vom Schicksal ausgezeichnet, Ehre und blinkendes Gold bot ihm das Leben, aber die Liebe versagte es ihm. „Du hast anderes genug!" rief ihm immer wieder das Schicksal zu, wenn sein Herz sich nach Liebe sehnte. An demselben Tage, als er seine Versetzung erfuhr, die nun wiederum seine Hoffnungen zerschlug, kam auch ein schriftliches Anerbieten von einem großen Verlagsbuchhändler, so vortheilhaft, so ehrenvoll, daß Erhard von Bobersbach selbst erstaunte. Und doch, wie gern würde er alles dies dahingegeben haben hätte er mit dem Verzicht auf Geld und Ehre Eugenie Fehlen's Liebe erkaufen können. Aber der Wunsch blieb unerfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

haft sei. Abg. Bachem (Ctr.) konstatirt, daß in dem Augenblicke, wo Abg. Bielhaben seinen Zweifel an der Beschlußfähigkeit aussprach, nur zwei Abgeordnete von der Reformpartei im Saale anwesend gewesen seien. Nachdem noch Abg. Groeber (Ctr.) dem Antrage Auer entgegengetreten, wird derselbe abgelehnt. Bei § 609a verlangt ein Antrag Auer Unterstellung des Gesindes unter das Krankenversicherungsgesetz. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 25 Stimmen abgelehnt. 4 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der Titel „Dienstvertrag" wird schließlich unverändert genehmigt, ebenso der Titel „Werkvertrag". Hierauf wird die Berathung abgebrochen und die Gesammtabstimmung über die Gewerbenovelle vorgenommen. Die Novelle wird mit 163 gegen 57 Stimmen angenommen, 2 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser blieb am Sonnabend nach der Regatta an Bord des „Meteor". Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen am Nachmittag in Begleitung ihrer Gouverneure, des Generals v. Deines und des Obersten Lyncker, aus Plön zum Besuch in Köln ein. Die Prinzen begaben sich in einer Pinasse an Bord der „Hohenzollern" und wurden von der Kaiserin auf das herzlichste empfangen. Am Sonntag Vormittag verblieben der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen an Bord der „Hohenzollern", wo sie dem Gottesdienste beiwohnten. Bei starkem Südwestwind fand mittags, wie schon gemeldet, die Segelregatta des „Norddeutschen Regattavereins" statt. 30 Jachten in vier Klassen nahmen daran theil. — Abends 6 Uhr kehrten der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Kiel nach Plön zurück.

— Der Kaiser nahm heute Vormittag in Kiel u. a. den Vortrag des Staatssekretärs v. Bötticher entgegen. Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang, der gestern in Kiel eingetroffen ist, stattete heute früh dem Prinzen Heinrich im dortigen Schlosse einen Besuch ab und unternahm dann eine Rundfahrt durch den Hafen, während welcher er an Bord der „Hohenzollern" anlegte, um sich bei den Majestäten in das Buch, welches ihm heruntergebracht wurde, einzuschreiben.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der Kaiser dem bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten und außerordentlichen Gesandten, Minister Grafen Lerchenfeld-Köfering den rothen Adlerorden 1. Klasse verliehen.

— Vizekönig Li-Hung-Tschang hat die Einladung zu einem Feste angenommen, welches ihm Vertreter von Handel und Industrie Berlins in der Ausstellung am Sonnabend, 27. d. Mts., geben werden.

— Der Handelsminister Frhr. von Berlepsch hat einen längeren Urlaub angetreten. Der Kultusminister Dr. Bosse wird, nach dem vorläufigen Abschluß der Arbeiten für die Wiedervorlegung eines Lehrerbesoldungsgesetzes, sich in diesen Tagen zunächst nach Karlsbad und später nach dem Riesengebirge begeben. Der Justizminister Schönstedt dürfte nach Schluß des Reichstages einen Erholungsurlaub nach der Schweiz antreten.

— Die „Mil. Pol. Korr." schreibt: „In den Kreisen der Freunde des Grafen Caprivi giebt man sich der Hoffnung hin, derselbe werde sich bereit finden lassen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen eine Kandidatur zum Reichstage anzunehmen." (?)

— Der frühere Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes Wirklicher Geh. Oberregierungsrath Dr. Karl Becker, ist am 20. ds., 2 Uhr nachmittags, in Charlottenburg gestorben.

— Nach einer Meldung des „Lokalanz." hat Oberst Liebert definitiv abgelehnt, in chinesische Dienste zu treten.

— Die in der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch abgelehnten konservativen Anträge auf Einführung der fakultativen Zivilehe, sind nunmehr im Plenum des Reichstages wieder eingebracht worden. Weitere Anträge zum Einführungsgesetz bleiben vorbehalten.

— Der Delegirtentag der nationalliberalen Partei ist nunmehr endgiltig auf den 3. und 4. Oktober anberaumt. Er findet in Berlin statt.

— Die liberale Vereinigung hielt am Sonnabend und Sonntag hier ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es waren etwa 40 Wahlkreise durch 150 Delegirte vertreten. Es wurden Resolutionen gefaßt, in denen ein neues Lehrer-Besoldungsgesetz und eine Aenderung der gegenwärtigen Bestimmungen über die Schulunterhaltungspflicht, ferner ein freiheitliches Reichsvereinsgesetz gefordert werden.

Würzburg, 20. Juni. Der Verbandstag des deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereins unter dem Rothen Kranz sprach heute seine lebhafte Sympathie für die Einrichtung von Haushaltungsschulen aus; er erklärte ferner die Einführung einer geschulten Wochenpflege auf dem Lande für die Sache der Frauenvereine und beschloß, die darauf gerichteten Arbeiten mit dem Verein für Armenpflege gemeinsam fortzuführen. Der nächste Verbandstag soll im Jahr: 1899 in Heildelberg abgehalten werden. Alsdann wurde der Verbandstag geschlossen.

Hookenheim, 22. Juni. Bei dem gestrigen Kriegerfeste hielt der Großherzog von Baden eine Rede, worin er der Stadt für die Denkmalsenthüllung dankte, die das Ziel hat, der Zeit von 1870/71 und des durch das Blut deutscher Soldaten gegründeten Reiches zu gedenken. Er wies auf die Denkmalsenthüllung auf dem Kyffhäuser hin. Die Folge der Feier sei, zu geloben und festzuhalten an dem, was gegründet sei; namentlich zu kämpfen gegen die Feinde im Innern des deutschen Reiches. „Wir wollen fest zusammenhalten und stehen gegen die Angriffe, von wem und woher sie ausgehen!" — In weiterem ermahnte der Großherzog den Militärvereinsverband, getreu festzuhalten an dem s. Z. errungenen Vaterlande, damit er als Vorbild diene der jüngeren Generation, auf daß sie erkenne, worin Freiheit und Ordnung beruhen. „Freiheit ist Ordnung! Das Reich soll sein eine Zusammenfassung aller Deutschen zu gemeinsamer Arbeit zur Erhaltung des Reiches. Hierzu bedarf es der Opferwilligkeit, ohne welche keine Macht ist." Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, der dazu bestimmt ist, das Reich zu erhalten und zu mehren.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. Juni. (Versetzungen.) Herr Steuer-Aufseher Klopp ist von hier nach Schloppe und Herr Steuer-Aufseher Linz von Schloppe nach hier zum 1. Juli versetzt worden.

§ **Culmsee**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Von den in diesem Jahre aus hiesiger Stadt zum Ober-Ersatz-Geschäft in Thorn vorgestellten 69 Militärpflichtigen wurden designirt: als dienstunfähig 3, zum Landsturm mit Waffe 4, Ersatz-Reserve Infanterie 3, Ersatz-Reserve Fußartillerie 1, Ersatz-Reserve Feldartillerie 1, Eisenbahn-Brigade 1, Grenadier-Regiment 5 6, Infanterie-Regiment 21 1, Infanterie-Regiment 76 1, Infanterie-Regiment 141 11, Jäger-Bataillon 2 4, Pionier-Bat. 2 5, Fußartillerie-Regiment 2 2. Bat. 2, Feldartillerie-Regiment 36 (fahrende Abtheilung) 1, Train-Bat. 17 (halbjährig) 1, Oekonomie-Handwerker (Schneider) 1, Schuhmacher 2, Krankenwärter 1, zurückgestellt auf ein Jahr 6. — Der von einem Pferde geschlagene Schulknabe Paul Januszewski ist seinen Verletzungen am 19. d. Mts. erlegen. — Die von der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Weymann gestern gegebene Vorstellung war trotz der guten Aufführung des Stückes wieder nur wenig besucht.

Briesen, 22. Juni. (Unser Turnverein) feierte gestern sein diesjähriges Sommerfest. Aus Bromberg, Thorn, Strasburg, Culm, Culmsee und Graudenz waren Turner erschienen. Nach dem üblichen Gange durch die Stadt ging es zurück zum Schützenhause, wo unter den Klängen der Musik flott geturnt wurde. Die Sieger ernteten reichen Beifall des in großen Mengen erschienenen Publikums.

Culm, 20. Juni. (In Sachen des hiesigen Vorschußvereins) stand am 15. Juni beim Landgerichte in Thorn ein Termin an, der leider zu keinem Resultat führte. Ein vierter Termin in dieser Sache wird am 28. September abgehalten werden.

Culm, 21. Juni. (Polnischer Turntag. Abschiedsessen.) Heute feierte der polnische Turnverein „Sokol" sein Sommerfest, verbunden mit der Fahnenweihe, das gestern Abend mit einem Kommers im „Schwarzen Adler" eingeleitet wurde. Nachdem in der Pfarrkirche die Fahnenweihe vollzogen war und darauf ein gemeinsames Frühstück stattgefunden hatte, begaben sich die Turner, die meist im Nationalkostüm erschienen waren, nach einem Umzuge um den Marktplatz in den Mackiewicz'schen Garten, wo Gau- und Preisturnen, Konzert und Tanz das Programm ausfüllten. Erschienen waren die Vereine Bromberg, Krone, Nakel, Thorn, Culmsee und Podgorz. — Zu Ehren des von hier nach Pelplin als Direktor versetzten Herrn Professor Dr. Landsberg findet am nächsten Donnerstag ein Abschiedsessen statt.

Culm, 22. Juni. (Verschiedenes.) Bei dem heute beendigten Königsschießen der Kaiser Wilhelm-Schützengilde errang Herr Zimmermeister Meseck mit 52 Ringen die Königswürde, erster Ritter mit 51 Ringen wurde Herr Brauereibesitzer Geiger und zweiter mit 50 Ringen Herr Bahnassistent Schröder. — Die Jagd der Gemeinde Brosowo, die früher nur 30 Mark Pacht brachte, ist kürzlich von dem Offizierkorps des hiesigen Jägerbataillons für 400 Mark gepachtet worden. — Gestern ließ der Besitzer Zimmermann Culm. Dorposch in einem Bruche seine Pferde baden. Das beste Pferd, welches einen Werth von 400 Mark hatte, und auf dem der Knecht saß, gerieth in eine sehr tiefe Stelle, ging unter und ertrank, während der Knecht mit knapper Noth schwimmend das Ufer erreichte.

Schlochau, 22. Juni. (Parzellirung.) Das im Schlochauer Kreise belegene Rittergut Grabau des Herrn Scharwenka haben zum Zwecke der Parzellirung die Kaufleute P. Arndt sen. und Otto Erdt zu Köslin für 330 0C0 Mark käuflich erworben.

Dt. Krone, 22. Juni. (Sommerausflug der Gymnasiasten.) Morgen unternehmen die einzelnen Klassen des hiesigen Gymnasiums unter Leitung ihrer Lehrer den üblichen Sommerausflug, und zwar die Primaner nach Thorn, die Obersekundaner nach Bethkenhammer, Plietnitz und Turowken, die Untersekundaner nach Schneidemühl, während für Obertertia Tütz, Untertertia Nakel, Sexta und Quinta Schönthal als Reiseziel in Aussicht genommen ist.

Tuchel, 22. Juni. (Zur Schließung des Krankenhauses der grauen Schwestern.) Am Sonnabend hat das Staatsministerium die Schließung des hiesigen Krankenhauses der grauen Schwestern wieder aufgehoben und das Vorgehen der hiesigen Behörden mißbilligt.

Marienwerder, 20. Juni. (Pasteur'sches Impfverfahren.) Herr Roßarzt Paul, welcher von einem tollen Hunde gebissen worden war und sich nach Paris zur Behandlung nach dem Pasteur'schen Impfverfahren begeben hatte, ist den „Neuen Westpr. Mittheil." zufolge im ganzen 18 mal geimpft worden. Herr Professor Koch in Berlin äußerte sich dahin, daß bei Bissen tollwuthkranker Hunde die gewöhnliche ärztliche Behandlung, wie Ausbrennen und Beizen der Wunden, nichts ausrichte; Schutz allein gewähre nur das Pasteur'sche Impfverfahren.

Marienburg, 21. Juni. (Durch die Nichtbeachtung einer unbedeutenden Wunde) erlitt der hiesige Buchdruckereibesitzer Otto Giesow einen schnellen Tod. Vor etwa acht Tagen erhielt er von irgend einem Insekt einen Stich auf die Nase. Erst am verflossenen Mittwoch wandte er sich dieserhalb an einen Arzt, aber da war es bereits zu spät. Zwar hoffte der Arzt noch auf Erhaltung des Lebens, da das Fieber einen guten Verlauf nahm, aber die Blutvergiftung war doch schon zu weit vorgeschritten. Ein schleunigst von Danzig herbeigerufener Arzt fand nichts mehr zu thun vor. Herr Giesow war erst 32 Jahre alt. Durch den Insektenstich war sein Kopf schließlich sehr stark angeschwollen.

Marienburg, 22. Juni. (Marienburg bekommt kein Militär!) So hat, wie der „Elb. Ztg." mitgetheilt wird, das Kriegsministerium auf eine Eingabe entschieden, welche von den städtischen Behörden Marienburgs um Errichtung einer Garnison in der alten Ordensstadt an das Ministerium gerichtet war. Begründet ist, dem Vernehmen nach, die Ablehnung nicht.

Elbing, 19. Juni. (Streik.) Eine große Zahl der hiesigen Tischlergesellen hat die Arbeit niedergelegt, weil ihre Arbeitgeber die an sie gestellte Forderung, einen Wochenlohn von 15 Mark, beziehungsweise einen Akkordaufschlag von 10 pCt. bei zehnstündiger Arbeitszeit, nicht bewilligt haben.

Danzig, 22. Juni. (Herr General v. Lentze) kehrte am Sonnabend Abend aus Thorn zurück. Der Herr General begeht am heutigen Tage seinen Geburtstag, hat sich aber die übliche Morgenmusik der Regimentskapellen, sowie die offiziellen Gratulationen der Offiziere verbeten.

Danzig, 22. Juni. (Die Halbinsel Hela) ist gestern in die Reihe der Ostseebäder eingetreten. Unternehmerin ist die Aktien-Gesellschaft „Weichsel", welche auf der Insel bereits ein Herren- und Damenbad eingerichtet hat und auch ein den Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes Kur- und Logirhaus erbaut. Die Eröffnung des Bades fand gestern Vormittag statt. In dem neuen Bade finden wirklich Erholung suchende Badegäste nicht nur geradezu idyllische Ruhe, sondern auch bei weitem den kräftigsten und gesundesten Wellenschlag. Das Bad verfügt über einen vortrefflichen Hafen, der 1892/93 mit einem Kostenaufwande von 150000 Mk. angelegt wurde.

Zoppot, 21. Juli. (Die Oeffnung der Leiche) des in der Nacht zum 18. d. M. im Pensionate „Wienecke" ermordeten jungen Mannes hat gestern nachmittags stattgefunden und die Leiche ist heute in Begleitung des Redakteurs der „Danziger Zeitung", Herrn Dr. Herrmann, nach Königsberg überführt worden. Der Ermordete ist sein Schwager und der Sohn der Frau Justizrath Beer aus Königsberg gewesen. Der bedauernswerthe Vorgang ist noch immer unaufgeklärt, nur das ist neu, daß das Amtsgericht in Zoppot die gefängliche Einziehung der Krankenpflegerin Neumann angeordnet hat. Die 47jährige Person sitzt seit Freitag im Gefängniß. Seltsam ist es, daß der Verhaftung der Neumann von der Familie widersprochen wird. Der Person wird seitens der Angehörigen, und da Frau Beer bereits seit einigen Wochen in Zoppot bei Frau Wienecke wohnhaft ist, auch von der letzteren das allerbeste Zeugniß ausgestellt, indem sie um den geistesschwachen Menschen sich sehr zu schaffen gemacht und ihn fürsorglich behütet und gepflegt haben soll. Der junge Mensch selbst war im höchsten Grade schwachsinnig, aber still und durchaus harmlos, dabei hilflos wie ein Kind. Er spielte u. a. auch wie ein Kind mit Zinnsoldaten. Die Pflegerin mußte stets bei der Hand sein und so hatte sie denn auch ihre Ruhestätte neben dem Bette des Blödsinnigen aufgeschlagen. Wegen der in den letzten Tagen herrschenden Hitze war die Thür der Schlafstube und die Entreethür während der Nachtzeit stets geöffnet, um den Schlafenden kühlere Luft zuzuführen. Mag dieser Umstand nun gesucht sein, die Möglichkeit ist dadurch aber gegeben, daß sich ein Mensch einschleichen und die That vollführen konnte. Es wird gesagt, daß der Neumann beim Dienstantritt Versprechungen gemacht worden seien, wenn sie den jungen Mann gut pflege, sie nach seinem Tode einen Theil seines Vermögens ererben solle. Was bei solcher Gelegenheit alles zusammengereimt wird, ist nicht zu kontroliren. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß der Schnitt am Halse mit fester Hand und einem scharfen Instrument und sozusagen mit einem Ruck — nicht mit weiteren Ansätzen — ausgeführt worden ist. Die Wunde, die die Pflegerin am Halse hat, ist nur leicht und ungefährlich. Die Neumann soll bei ihrer Vernehmung den Vorgang so geschildert haben, daß sie durch einen Schlag auf den Hinterkopf aus dem Schlafe aufgewacht sei und den jungen Mann röcheln gehört habe. Sie habe gleich nach dem Gesicht desselben gefaßt, um sich zu überzeugen, ob ihn ein Unwohlsein überfallen, sich vielleicht, wie schon oft, Erbrechen eingestellt habe. Beim Hinfassen sei ihr eine feuchte, klebrige Masse in die Finger gekommen (verdicktes Blut), darauf habe sie sich nothdürftig angekleidet, die Frau Justizräthin Beer aus dem Nebenzimmer gerufen und nun erst Alarm im Hause gemacht. Von ihrer eigenen Verwundung will die Neumann in der ersten Zeit nichts gemerkt haben. Verdächtig soll sich die Person dadurch gemacht haben, daß sie beim Hilferufen angekleidet war und daß alle Blutspuren von dem Fußboden beseitigt waren.

Soldau i. Ostpr., 20. Juni. (Aus Rache) über eine wegen eines Wruckendiebstahls erhaltene Züchtigung vergiftete ein Hirt des Gutes

Der Johannistag.

24. Juni.

Unter die Feste, die tief in den germanischen Volkssagen eingewurzelt sind, gehört in erster Linie auch das Sonnenwendfest des lichten Gottes Baldur. Wie in manchen dunklen Volksbrauch, so hat auch in dieses Fest erst die Kenntniß der nordischen Göttersagen der Edda, die von einsichtsvollen Priestern Islands aufbewahrt waren und durch Jakob Grimm dem Verständniß unseres Volkes erschlossen sind, Licht gebracht. Denn wenn auch die Schrift von dem Täufer sagt: „Es war ein Mann von Gott gesandt, der hieß Johannes. Es war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Lichte" (Ev. Joh. 1, 6 und 8), wenn auch die Buchdrucker am Johannistage ihren Gutenberg feiern, durch den soviel Licht in die Welt gebracht wurde, so sind doch weder jener große Vorläufer Christi, noch dieser große Erfinder die Helden des deutschen Johannisfestes; sondern es ist dieses die christliche Umgestaltung des uralten germanischen Sonnenwendfestes, das Leichenfest Baldurs, des Gottes der Frühlingssonne, von dem die Edda singt: „Er ist der Beste und wird von allen gelobt!"

Nicht so bekannt ist die schöne Baldursage, als daß es sich nicht verlohnte, ihr heute einige Worte zu widmen. Baldur, der schönste der Götter, Odins Lieblingssohn, wird von bangen Träumen geängstigt; die Götter trauern mit ihm, da reitet sein Vater hinab ins Todtenreich und erfährt hier von der längst begrabenen Zauberin Wala, daß für Baldur hier unten der Hochsitz hergerichtet und das Lager geschmückt sei, daß er durch seinen Bruder Hödur gemordet, durch den noch ungeborenen Mali aber gerächt werden würde. Dem Unheil suchen die Götter zu begegnen. Die Himmelsgöttin Frigga, Baldurs Mutter, geht zu allen Wesen im Himmel und auf Erden und läßt sie schwören, dem Baldur kein Leid zu thun. Und alle schwören.

Nun sind die Götter fröhlich, ja ausgelassen in ihrer Freude; sie werfen mit Steinen und Spießen nach dem Freunde, der lächelnd in ihrer Mitte steht, unverletzt von ihren Geschossen.

Aber der neidische Loki, der Gott des Bösen, schleicht sich davon, Unheil sinnend. Die treuherzige Frigga verräth ihm in der Freude ihres Herzens, was sie gethan, und daß sie ein Pflänzlein, den Mistelzweig, der auf der Eiche wächst, übergangen habe, da er ja doch nichts schade. Das wollte Loki wissen; er holt den Zweig und kehrt mit ihm in den Göttersaal zurück, wo in einer Ecke, der einzig Trauernde unter Fröhlichen, Baldurs blinder Bruder Hödur steht. Ihm drückt Loki den Zweig in die Hand, ihm lenkt er den Arm, und von des Bruders Geschoß getödtet, sinkt der lichte Gott zu Boden; Loki aber geht leise von dannen.

Vergebens reitet Hermodur, ein anderer Sohn Odins, hinab zur Todesgöttin Hel, um die Freigabe Baldurs zu erwirken. Wenn alle Wesen um den Todten weinen würden, solle er frei sein, antwortet die schwarze Göttin. Und alle Wesen weinen, nur ein altes Riesenweib nicht — Loki, der die Gestalt der Riesin angenommen hat. Baldur bleibt im Reiche des Todes, bis ein neuer Himmel und eine neue Erde erstehen.

Die Götter bereiten nun seine Leichenfeier. Auf seinem Prachtschiffe wird der Holzstoß errichtet, daß er den Leichnam des Geliebten aufnehme. Der Donnergott Thor weiht ihn mit seinem Hammer, da springt der treuen Nanna das Herz, und mit dem geliebten Gatten wird sie auf dem Schiffe vereinigt. Ein Riesenweib stößt das Schiff vom Strande, und weiter und weiter zieht das brennende Fahrzeug hinaus in die Nacht, bis sein letzter Funke in der schäumenden Fluth versinkt. Dann erst kehren die Götter heim in ihre lichtvollen Burgen, die ihnen ohne Baldur so freudenleer erscheinen, und bereiten sich auf den letzten Kampf, die Götterdämmerung, vor.

Soweit die Sage. Der Dienst Baldurs aber fand sich in Skandinavien sowohl, wie auf Deutschlands Boden und im fernen Island. Allenthalben, wo Germanen weilten, verehrte man den lichten Gott. War er doch das Wesen der wärmenden, völlig herangekommenen Frühlingssonne. Freilich nur aus Island haben wir, wie gesagt, die Kunde von ihm: der Edda ist die Sage entnommen. Doch da die Insel vom germanischen Norden aus besiedelt wurde, so ist mit dem ganzen Götterkult auch Baldurs Verehrung erst von Skandinavien dahin gekommen.

Wunderbar schön hat Esaias Tegnér, der große Epiker Schwedens, den Baldurdienst in seiner Frithjofsage geschildert. Man lese den Schlußgesang „Versöhnung", welcher zugleich die schönste Deutung der Sage giebt. Baldur ist die aufrichtige, treue Liebe, Hödur der neidische, blinde Haß. Und sinnig hat der deutsche Rhapsode Wilhelm Jordan im ersten Theile seiner Nibelungen, in der Siegfriedsage, die Todtenfeier Baldurs eingeflochten.

Die Feier war ursprünglich ernst. Eines Todten, des lieblichen Frühlings, gedachte man. Sollte nicht damit auch, zum Theil wenigstens, die schöne in vielen Gegenden unsers Vaterlandes herrschende Sitte zusammenhängen, die Gräber der Entschlafenen an diesem Tage zu schmücken? Denn keineswegs ist das Johannisfest eine rein örtliche Feier. Am Rheine leuchten auch heute noch, wie vor Jahehunderten, die Feuer von den Bergen und spiegeln sich in tausendfachem Wiederschein in den Wellen des Stromes; von den Höhen des Thüringer Waldes und des sächsischen Erzgebirges blitzen sie auf in der kürzesten Nacht des Jahres.

Freilich keine Trauerlieder ertönen mehr. Ein Freudenfest ist's geworden. Man freut sich des längsten Tages, der lachenden Natur umher und denkt keiner Götterdämmerung. Singend und jauchzend springen die jungen Burschen über die Flammen, bis das letzte Scheit verglimmt. Dann aber zieht das fröhliche Volk heim und vereinigt sich noch einmal beim lustigen Tanz.

Roggenhausen den größten Theil des Viehstandes mit Thomasschlacke, indem er diese mit dem Futter der Thiere in den Krippen vermischte. 24 der besten Milchkühe fand man am Dienstag Morgen im Stalle verendet, weitere sechs Stück schwer erkrankt, nur der Stier und eine Kuh waren gesund.

Tilsit, 21. Juni. (Verpachtung des Stadttheaters.) Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung genehmigt, daß das Stadttheater für die Zeit vom 15. September d. Js. bis 15. Mai 1899 wieder an Herrn Theaterdirektor Hannemann (früher in Thorn) verpachtet wird. Herr Hannemann hat sich verpflichtet, an 80 Abenden zu spielen. Die Pachtsumme hierfür beträgt pro Abend 75 Mark, für jeden weiteren Abend mehr 50 Mark. Es ist ihm weiter zur Bedingung gemacht, die Vorstellungen pünktlich zu beginnen und sollen die Pausen nicht mehr als je 15 Minuten betragen. Die Beleuchtung des Theaters wird von der elektrischen Anlage des Schlachthofes bewirkt, die dreißig Ampère pro Stunde abgeben soll.

Inowrazlaw, 20. Juni. (Unglücksfall.) Auf dem Ringer'schen Neubau in der Schulstraße trat gestern der Zimmermeister Parazinski fehl und fiel vom dritten Stock bis in den Keller. Unterwegs schlug er auf mehrere Balken auf. Der Unglückliche wurde bewußtlos nach dem Krankenhause gebracht. Sein Zustand ist fast hoffnungslos.

Schulitz, 20. Juni. (In der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl) wurde von der dritten Abtheilung der Dachdeckermeister Gustav Brüning gewählt.

Schulitz, 21. Juni. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des leider von hier verziehenden praktischen Arztes Dr. Lignau fand am Freitag Abend im Ernst Krügerschen Garten eine Abschiedsfeier statt. Die große Zahl der Erschienenen legte Zeugniß ab von der allgemeinen Beliebtheit des Scheidenden.

Posen, 22. Juni. (Zwangsversteigerung.) Die Herrschaft Ludom Dombrowka ist in der heutigen Zwangsversteigerung von der Landbank für 670000 Mark erstanden worden.

Stolp, 21. Juni. (Gewerbeausstellung.) Gestern wurde die für zehn Tage berechnete Gewerbeausstellung durch den Bürgermeister Matthes im Beisein der Zivilbehörden eröffnet. Die Ausstellung umfaßt acht Gruppen: Bekleidungsindustrie, Lederindustrie, Metallindustrie, gewerbliche Industrie, Thonindustrie, Holzindustrie und Tapezierarbeiten, Nahrungs- und Genußmittel, graphische Künste und Kunststickerei. Ausgestellt haben im Saale und Garten des Schützenhauses 111 Gewerbetreibende und 47 Lehrlinge. Bedeutendes ist in Zimmer-Ausstattungen geleistet. Eine solche von 4000 Mark Werth ist bereits zweimal verkauft. Prämiirt sind bis jetzt die Lehrlingsarbeiten. Den Staatspreis, 40 Mark, erhielt der Friseurlehrling Ernst Müller für einen Damenvorderscheitel.

* Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Am letzten Sonntage wurde die Ausstellung von ca. 8000 Personen besucht. Am Montag Vormittag traf Herr Oberpräsident von Goßler wieder in Graudenz ein, besichtigte, geleitet von Herrn Plehn-Gruppe, eingehend die Molkerei-Ausstellung, kostete auch von den Butterproben und unterhielt sich mit Ausstellern. Darauf hörte er den Vortrag des Herrn Nickel-Danzig über Butterbereitung mit an, zu dem sich eine Anzahl Landwirthe, Molkereibesitzer und Meierinnen aus der Provinz eingefunden hatten. Herr Nickel gab darauf den Meierinnen auf Anfragen Rathschläge über einzelne Punkte und ertheilte auf Grund der ausgestellten Proben Auskunft über Vorzüge und Fehler der Butter. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung ließ sich Herr von Goßler in der Maschinenhalle den Motorwagen vorführen, besah eingehend die Konstruktion, ließ sich von dem Vertreter der Firma Benz u. Co., Mannheim, Herrn Otto Ziemen-Danzig, auf dem Ausstellungsplatze spazieren fahren und sprach seine vollste Zufriedenheit über Wagen und Fahrt aus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Juni 1896.

— (Personalien.) Herr Bank-Rendant Knothe in Nürnberg, rüher Bank-Vorsteher in Thorn, ist zum kaiserlichen Bank-Assessor ernannt worden.

— (Personalien.) Die Amtsgerichtssekretäre Dolecki in Culm und Richter in Neuenburg sind an das Amtsgericht in Graudenz bezw. an die Staatsanwaltschaft in Thorn versetzt worden, ersterer zugleich mit der Funktion als Dolmetscher.

— (Kreisschulinspektion Culmsee.) Vom 1. Juli ab ist der Oberlehrer am königlichen Progymnasium in Löbau Dr. Thunert mit der kommissarischen Verwaltung der Kreisschulinspektorstelle in Culmsee beauftragt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen zum Postgehilfen Homann und Malinowski in Thorn. Uebertragen, zunächst kommissarisch, dem Ober-Postdirektionssekretär Gehrmann in Königsberg die Postkassirerstelle bei dem Postamt in Gnesen. Versetzt der Ober-Postassistent Dill von Thorn nach Neufahrwasser, die Postassistenten Malschewski von Strasburg nach Graudenz, Wittker II. von Nikolaiken Ostpr. nach Schönsee Westpr.

— (Schiedsmänner.) Nach der im letzten Justizministerial-Blatt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1895 betrug die Zahl derselben im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder überhaupt 552. Dieselben hatten zu erledigen: a) 383 Sachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, b) 8162 Sachen wegen Beleidigungen und Körperverletzungen. Von den zu a bezeichneten Sachen betrug die Zahl derselben, in welchen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen waren: 293 und von diesen sind durch Vergleich erledigt: 248 Sachen; dagegen betrug die Zahl der zu b bezeichneten Sachen, in welchen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen sind: 4710 und sind von diesen 2504 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt worden.

— (Ueber den Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitsch) verlautet noch immer nichts bestimmtes. Seit länger denn 10 Jahren ist die hiesige Handelskammer um den Bau dieser Bahn bemüht, das Projekt ist fertiggestellt, die Rentabilität schließt günstig ab, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zum Bau ist ertheilt, doch vom Bau ist noch immer nichts zu hören. Die Handelskammer hat die Kosten für das Projekt getragen, den Bau und den Betrieb kann sie nicht übernehmen, da sie keine Korporationsrechte besitzt. Am vortheilhaftesten wäre es, wenn Kreis oder Stadt Thorn den Bau und den Betrieb ausführen oder wenigstens eine Zinsgarantie übernehmen würde. Ein bezüglicher Antrag liegt dem Kreise schon seit längerer Zeit vor, doch hat sich der Kreistag zu demselben noch nicht schlüssig gemacht.

— (Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.) Die Genossenschafts-Versammlung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft fand in diesen Tagen in Berlin unter dem Vorsitz des bisherigen Vorsitzenden Herrn Baumeister Felisch-Berlin statt. Der Vorsitzende, dessen Wahlperiode ablief, wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen sein Stellvertreter Herr Maurer- und Zimmermeister Büscher-Eberswalde, sowie deren Ersatzmänner die Herren Redlich-Schwiebus und Fey-Danzig und fünf weitere statutenmäßig ausscheidende Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Esmann-Berlin, Zänkert-Frankfurt a. O., Schreiber-Neustettin, Müller-Elbing, Krüger-Königsberg. Als Ort für die nächste Genossenschafts-Versammlung wurde Frankfurt a. O. bestimmt.

— (Dr. Szuman'sche Privatklinik.) Dem Berichte über die chirurgisch-gynaekologische Privatklinik des Herrn Dr. Leo Szuman für die Jahre 1893/95 entnehmen wir folgendes: Die Frequenz der Anstalt, welche seit März 1893 im eigenen, nach den neueren hygienischen Anforderungen gebauten Hause sich befindet, steigt bis dahin von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1893 betrug die Zahl der stationären Kranken 133, im Jahre 1894 stieg sie auf 179 und im Jahre 1895 auf 202. Die Gesammtfrequenz in den drei Jahren nach Abzug derjenigen stationären Kranken, die von einem Jahr zum anderen zu Neujahr im Bestande verblieben, betrug 502. Unter den 502 Patienten waren 236 männlichen, 266 weiblichen Geschlechts, 236 evangelischer, 220 katholischer, 43 mosaischer und 3 griechischer Konfession. Von den 502 Kranken litten 334 an chirurgischen Erkrankungen verschiedener Art und 144 an chirurgischen Frauenkrankheiten. Von den 488 chirurgischen und gynaekologischen Krankheitsfällen sind 371 geheilt, 52 gebessert, 37 ungeheilt entlassen, 14 gestorben, 14 blieben im Bestande für das Jahr 1896. Danach betrug die Mortalität der chirurgisch Behandelten 2,9 pCt. und der Prozentsatz der Geheilten 76 pCt. Größere chirurgische Operationen wurden vorgenommen bei 436 stationären Kranken, von denen 350 geheilt, 49 gebessert und 13 ungeheilt entlassen wurden; 13 von den Operirten sind gestorben und 11 blieben im Bestande für das Jahr 1896. Nach Abzug letzterer beträgt die Zahl der Geheilten etwas über 82 pCt., der als gebessert Entlassenen 12 pCt., der Ungeheilten 3 pCt. und der Verstorbenen 3 pCt. — Der steigenden Frequenz der Dr. Szuman'schen Privatklinik entspricht es, daß der Ruf derselben, welcher sich auf die günstigen Operationserfolge ihres Inhabers gründet, immer weiter dringt und schon längst über den Kreis Thorn hinausreicht.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hielt gestern Abend eine Hauptversammlung ab, in welcher vier neue Mitglieder aufgenommen wurden. Ferner wurde beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 1., 2. und 3. Juli abzuhalten. Die Vorbereitungen dazu werden vom Vorstand getroffen.

— (Theater.) Im Viktoriasaale wird morgen, Mittwoch, mit der Aufführung der Operette „Der Vogelhändler" die erste Gastvorstellung der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Hansing stattfinden, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Herr Direktor Hansing ist unserem Publikum ja von früheren Sommersaisons her bestens bekannt; wie wir aus den Zeitungsberichten über sein Gastspiel in Inowrazlaw ersehen, hat er ein Ensemble, das aus tüchtigen Kräften besteht und gut eingespielt ist.

— (Schützenhaus-Theater.) In der gestrigen Vorstellung trat die neue Palmar-Truppe zum ersten Male auf, welche durch ihre großartigen Kraftleistungen sehr gefiel und reichen Beifall erntete. Von den beiden Theaterstücken erzielte namentlich der Einakter „Eine vollkommene Frau", der recht flott gespielt wurde, einen vollen Lacherfolg.

— (W. Gabriels Possentheater) ist auf dem Bromberger Thorplatze eingetroffen. In demselben wird morgen, Mittwoch, „Dr. Faust's Lebensthaten und Höllenfahrt" und am Donnerstag „Die schöne Müllerin gegeben.

— (Das Landwehrbataillon), das jetzt hier zur Uebung eingezogen ist, passirte heute auf der Rückkehr von einer Felddienstübung mit voller Musik den Altstädt. Markt, wo gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde. Es gab da manch Wiedersehen zwischen Mann und Frau, zwischen Vater und Kind, aber nur per Distance, denn im taktmäßigen Schritt und in Reih und Glied mußte der Wehrmann weiter, er konnte dem Rufe seines Kleinen: „Vater, Vater, komm hierher!" nicht Folge leisten. Bald wird aber der Vater wieder nach Hause entlassen werden.

— (Die längsten Tage.) Nicht nur der 20. Juni ist der längste Tag, sondern wir müssen von vier längsten Tagen sprechen, da die Sonne am 20., 21., 22. und 23. Juni genau zu derselben Zeit um 3,39 Morgens auf und ebenso gleichmäßig um 8,24 Abends untergeht. Mithin beträgt die Tageslänge an diesen vier Tagen jedesmal 16 Stunden 45 Minuten. Erst am 24. Juni, dem Johannistage, verringert sich die Tageslänge um eine Minute, die Tage nehmen wieder ab. „Er ist so lang wie der Tag vor Johanni" pflegt man von einem baumlangen Menschen zu sagen; diese sprichwörtlich gewordene Redensart würde ihre Bedeutung verlieren, wenn nicht eben der Tag vor Johanni, d. h. der 23. Juni, noch zu den „längsten Tagen" gehörte.

— (Die Trafteneingänge) hatten in letzter Zeit nachgelassen, die Hölzer aus den näher gelegenen Gegenden waren zum großen Theil eingetroffen, während die aus den entfernten Distrikten nur allmählich herankommen konnten. Gestern sind in Schillno wieder 22 Traften zollamtlich abgefertigt worden, eine größere Zahl steht noch oberhalb und an der Grenze. Unter diesen befinden sich auch Hölzer, die im San und seinen Zuflüssen bereits festgelegen haben und bei dem jetzigen Wachswasser flott geworden und abgeschwommen sind.

— (Neue Badeanstalt.) Der Fuhrunternehmer Herr Robert Roeder-Mocker, der Pächter des Grützmühlenteiches ist, läßt zur Einrichtung einer schwimmenden Badeanstalt auf dem Grützmühlenteiche bei der Maschinenbauanstalt und Kesselschmiede von E. Drewitz vier große eiserne Prähme bauen. Bisher war die alte Badeanstalt auf Tonnen erbaut. Die Kosten dieser neuen Badeanstalt sind auf 20000 Mk. (?) veranschlagt.

— (Ein orkanartiger Sturm), verbunden mit Regen und Hagel, hat am vergangenen Freitag in der dritten Nachmittagsstunde die Ortschaft Zlotterie heimgesucht. Drei Scheunen wurden umgerissen, und auch an allen anderen Gebäuden richtete der Sturm Schaden an. Ueber der Ortschaft trafen sich zwei Gewitter, und es trat eine so tiefe, furchterregende Finsterniß ein, daß man glauben konnte, der jüngste Tag sei hereingebrochen.

— (Ein Auflauf) entstand heute in der Mittagstunde in der Elisabethstraße, hervorgerufen durch einen Betrunkenen. Ein Polizeisergeant, der den Mann fortschaffen wollte, hatte einen schweren Stand, erst mit Hilfe eines Artilleristen gelang die Beförderung desselben nach der Polizeiwache.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Stück Zeichenpapier auf dem Altstädt. Markt, ein bunter Sonnenschirm, abzuholen vom Hoboisten Thormann Bäckerstraße 39, eine bunte Pferdedecke auf der Culmer Vorstadt, ein Soldbuch für Musketier Clemens auf der Culmer Esplanade, ein kleiner Geldbeutel ohne Inhalt am Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,96 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Eingetroffen der Dampfer „Alice" ohne Ladung aus Plock. Abgefahren der Dampfer „Montwy" ohne Ladung nach Danzig. Es sind in drei Tagen zwei Dampfer von Thorn ohne Ladung abgefahren.

·/. **Podgorz**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Unsere Liedertafel unternahm gestern Nachmittag eine Dampferfahrt nach Gurske unter großer Betheiligung. In dem schattigen Garten wurde fleißig gesungen, gespielt und getanzt. Gegen Mitternacht kehrten die Ausflügler wieder heim. — Das Rosenfest in Schlüsselmühle war infolge des Ausflugs der Liedertafel schwächer als sonst und meistens nur von Thornern besucht. — Der Gendarm Culmsee hier hat seine Einberufung zur Ausbildung als Postassistent zum 1. Juli nach Rogasen erhalten und um Aufschub des Termins bis 1. August gebeten. Am 1. Juli scheidet auch der Gendarm Reich von hier aus, der ebenfalls zum Postfach übergeht. — Das Schulfest der hiesigen städtischen Schulen findet Donnerstag den 25. d. M. in Schlüsselmühle statt. Der Ausmarsch erfolgt um 2 Uhr von der Klosterkirche aus. Die Musik stellt die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 15.

Podgorz, 22. Juni. (Unterbrochene Leitung. Mißhandlung eines Verhafteten.) Am Freitag Abend war die Telephonleitung Thorn-Bromberg eine Zeit lang unterbrochen, da hierselbst in der Warschauerstraße die Leitungsdrähte sich infolge des heftigen Windes verschlungen hatten. Durch Herrn Postvorsteher Eggebrecht wurde die verschlungene Stelle aufgefunden und in Stand gesetzt. — Am Freitag verhaftete der Polizeisergeant G. den Knecht des Rentiers R., welcher seinen Dienst ohne Grund verlassen hatte. Der Beamte fand den Knecht auf der Hütung auf und transportirte ihn zur Stadt. Hier blieb der Knecht am Schlösser'schen Hause stehen und weigerte sich weiterzugehen. Der Polizeisergeant zog darauf, wie der „Podg. Anz." berichtet, seinen Säbel und schlug auf den Knecht ein. Letzterer erhielt mehrere Hiebe auf beiden Armen und über den Kopf und blutete stark aus 3—4 Centimeter langen Wunden. Der Verletzte wurde von dem Beamten nach dem Polizeibureau und von da nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Am Sonnabend Morgen wurde dann der Knecht wieder seinem Brotherrn zugeführt.

·/. **Stewken**, 21. Juni. (Personalnotiz.) Der hiesige zweite Lehrer Herr Martwig ist zum zweiten Lehrer an der Präparandenanstalt zu Pr. Friedland gewählt und siedelt am 1. Juli dorthin über.

·/. **Kostbar**, 21. Juni. (Unser Schulfest) findet bei schönem Wetter am 1. Juli im Schlüsselmühler Garten statt.

·/. **Ottlotschin**, 21. Juni. (Kirchliches. Personalien.) Der gestrige Gottesdienst der evangelischen Gemeinde in der Kapelle zu Kutta war wiederum stark besucht. Der nächste Gottesdienst wird Sonntag den 19. Juli gehalten werden. — Herr Lehrer Düster tritt mit dem 1. Juli in den Ruhestand und verzieht nach Berlin. Derselbe hat an der hiesigen Schule 32 Jahre gewirkt und erhält 1050 Mk. Pension. Als Nachfolger ist von der königl. Regierung der zweite evangelische Lehrer aus Scharnau, Herr Steinecker, bestimmt, dem auch gleichzeitig die dortige Organistenstelle übertragen worden ist.

Aus dem Kreise Thorn, 22. Juni. (Feuer.) Zum dritten Mal innerhalb 3/4 Jahren wurde am Freitag die Ortschaft Mlyniętz von einem größeren Brande heimgesucht. Es brannte das Stallgebäude des Mühlenbesitzers Kozlikowski nieder. An den Löscharbeiten betheiligten sich auch polnische Leute aus Rußland, die zu diesem Zweck durch die zur Zeit recht tiefe Drewenz gegangen waren. Herr Kozlikowski erleidet einen recht bedeutenden Schaden; denn es verbrannten viele unversicherte Geräthe.

Von der russischen Grenze, 21. Juni. (Zum Bischof von Plock) ist an Stelle des verstorbenen Bischofs Nowodworski der Bischof in partibus Kossowski von dem Domkapitel einstimmig gewählt worden. Herr Kossowski hat die Wahl angenommen. Es bleibt noch die amtliche Bestätigung abzuwarten.

Mannigfaltiges.

(Duell.) Am Sonntag hat auf dem Artillerieschießplatz Jüterbog ein Duell stattgefunden. Es standen sich gegenüber der Sekond-Lieutenant Lühring vom Fußartillerie-Regiment von Dieskau, Schles. Nr. 6 (welches gegenwärtig auf dem Thorner Artillerie-Schießplatz übt), und der Sekond-Lieutenant Buch vom schleswig-holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9, beide kommandirt zur Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin. Beim dritten Kugelwechsel erhielt Lühring einen Schuß in den Unterleib und wurde nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof gebracht, wo er verstorben ist. Als Grund gilt ein Wortwechsel, welcher sich am Mittagstisch entsponnen hatte.

(Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die Nordlandschlittenfahrt auf der Gewerbeausstellung ist am Freitag polizeilich geschlossen, nachem ein mit fünf Personen besetzter Schlitten aus dem Geleise gerathen war und umstürzte. Ein Herr und eine Dame erhielten Knochenbrüche, drei andere Personen wurden leichter verletzt.

Eingesandt.

Warum hat man eigentlich an den Lehm-Gruben im Ziegeleiwäldchen einen Zaun von Stacheldraht angebracht? Als Schutzvorrichtung würde auch ein einfacher Drahtzaun dienen; an dem Stacheldraht verletzen sich nur nichtsahnende Kinder die Hände. —H.

Der Musikpavillon im Ziegeleipark ist so primitiv und akustisch unzureichend und dabei derart baufällig, daß die Stadt doch wohl an den Bau eines neuen Orchesters denken sollte. Befände sich das Ziegelei-Etablissement in Privathänden, so wäre die den Park geradezu verunzierende Bretterbude, welche den sog. Musikpavillon bildet, schon längst verschwunden. Wenn die Stadt aus dem Etablissement Pacht ziehen will, so muß sie für dasselbe auch etwas aufwenden. —d.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22. Juni. In dem heute stattgehabten geheimen Konsistorium verlas der Papst eine Allokution, in welcher er über die orientalischen Kirchen in ihrer Beziehung zur geistlichen Obergewalt des heiligen Stuhls sich ausließ. Der Auditore Taliani wurde in dem Konsistorium zum Titular-Erzbischof von Sebaste (Samaria) ernannt. Heute Abend wird die amtliche Ernennung Talianis zum Nuntius in Wien veröffentlicht werden.

Rom, 22. Juni. Der offizielle Theil des Protokolls des Konsistoriums ist heute Nachmittag erschienen. Am Schlusse ernennt der Papst vier Nuntien zu Kardinälen und sagt, er behalte sich die Ernennung zweier anderer Kardinäle vor.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Juni.	22. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—35
Wechsel auf Warschau kurz	216—25	216—15
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—70
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—40	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—70	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—	100—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—50	207—60
Oesterreichische Banknoten	170—05	170—15
Weizen gelber: Juni	146—	146—
Juli	145—50	145—
loko in Newyork	71⅜	72⅝
Roggen: loko	114—	114—
Juni	111—20	111—70
Juli	111—20	111—70
September	113—20	113—70
Hafer: Juni	122—20	123—
Juli	120—50	121—
Rüböl: Juni	46—	45—60
Oktober	46—	45—60
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—	34—10
70er Juni	38—20	38—20
70er September	38—80	38—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,70 Mk. Gd., 32,70 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 23. Juni 1896.

Wetter: trübe, kühl.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, das Angebot bleibt groß gegenüber stockendem Absatz, fein hell 130/1 Pfd. 143 Mk., hell 128/9 Pfd. 142 Mk.
Roggen sehr flau, 124/5 Pfd. 103/5 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer matt, fein, unbesetzt 114/5 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 23. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	40	1	80
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	„	11	50	12	00	Krebse	„	4	00	6	00
Stroh (Richt-)	„	—	—	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Heu	„	—	—	—	—	Bressen	„	—	50	—	60
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	60	—	70
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	40	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	7	40	14	80	Karauschen	„	—	60	—	70
Roggenmehl	„	5	80	9	40	Barsche	„	—	—	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	70	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	20	—	30
Kalbfleisch	„	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	20	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—	„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Bd., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bdch., Gurken 10—50 Pf. pro Stück, Schooten 10—15 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Gartenerdbeeren 50—60 Pf. pro Pfd., Walderdbeeren 50 Pf. pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40—1,80 Mk. pro Stück, junge 0,90—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Ferrari**, Tochter des Herrn Bernhard Ferrari in Bromberg, zeige ich hierdurch an.
Paul Dorn, Lehrer.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Besitzer **Albert Schoenfeld**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks, Bielsk Bl. 8, und die auf den 8. und 10. August d. J. anberaumten Termine sind aufgehoben.
Thorn den 19. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungs-Arbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße vom Bahnhof Naimowo über Sumowo, Adl. Soßno, Zbizno bis zur Königlichen Forst Wilhelmsberg in einer Länge von 6007 Mtr. einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieses und Sandes, soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt, veranschlagt auf rund 74 000 Mark, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Hierzu ist ein Termin auf
Sonnabend den 4. Juli 1896
vormittags 11½ Uhr
im Geschäftszimmer des Kreisausschusses hierselbst anberaumt.
Angebote sind bis dahin postfrei und versiegelt mit der Aufschrift „Arbeiten zur Strecke Bahnhof Naimowo-Wilhelmsberg" an den Vorsitzenden des Kreisausschusses einzureichen.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Die Zeichnungen, sowie Tabellen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.
Bedingungen und zum Angebot zu benutzende Verdingsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 Mk. in baar vom Kreis-Ausschuß zu beziehen.
Strasburg Westpr. 20. Juni 1896.
Der Kreisbaumeister.
Brass.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 25. Juni 1896
nachmittags 2 Uhr
werde ich einen bei dem Gasthofbesitzer Herrn **J. Loerke** in **Schönwalde** untergebrachten
Dreschkasten
zwangsweise versteigern.
Thorn den 23. Juni 1896.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. Juni cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
12 Bände Brockhaus Konversationslexikon
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 23. Juni 1896.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., **à 1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Blousen für Damen sind wieder in Auswahl vorhanden. Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt. **Kindergarderobe billigst.**
L. Majunke, Blousenfabrik,
Culmerstraße 10, 1 Tr.

Damenkleider werden gutsitzend u. billig gearbeitet
Geschwister Zimmermann,
Brückenstr. 16, 3 Tr.

Ausverkauf.

Zum **1. Juli** muß mein Lager **geräumt** sein und werden
Tapeten, Farben etc.
billigst ausverkauft.
R. Sultz, Mauerstr. 22.

Ein fast neuer, starker 3" **Arbeitswagen** zu verkaufen. **Mellienstraße Nr. 87.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wodek** sind in dem 2. Halbjahr 1896 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Datum	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf	Es kommt zum Verkauf
6. Juli 7. September 12. Oktober 9. November 7. Dezember	Gasthaus zu Gr. Wodek	Sämmtliche	Kiefern-Nutz- und Brennholz

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Wodek den 22. Juni 1896.
Der Oberförster.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugesandten Gaben und für den so zahlreichen Besuch sagen wir unser herzliches „Gott vergelt's".
Der katholische Frauenverein.

Westpreußische
Gewerbe-Ausstellung
Graudenz.
I. **Sonntag den 28. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,** im Tivoli-Saale: Versammlung der Aussteller und Ausstellerinnen zur **Wahl der Preisrichter.**
II. Jeden Sonntag und Donnerstag: **Eisenbahn-Fahrpreis-Ermäßigung.**

Tivoli: **Heute Mittwoch: frische Waffeln.**

122 000 Mk.

sind auch getheilt, zu billigstem Zinsfuße zur 1. und 2. Stelle zu vergeben. Rückporto erbeten. Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen, 14—16 Jahre, sauber, liebevoll zum Kinde, wird **sofort verlangt.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.



Rambouillet-Vollblutheerde
Sängerau
bei Thorn, Westpreussen.
Der diesjährige
XXX. Bockverkauf
von
Ramb.-Vollblut-Böcken
beginnt
am 18. Juli nachm. 1 Uhr.
Bei Konkurrenz tritt **Versteigerung** ein.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet
Meister.

Von **Donnerstag den 25. bis 1. Juli cr.,** täglich von 3 Uhr nachmittags:
Freiwillige Auktion
der Restbestände, **Kurzwaaren, Handschuhe, Schürzen, Plüsche etc. etc.**
E. Cholevius,
Mellienstraße 81.

Schlaf- und Badedecken,
Reisedecken, Kameelhaardecken, Reiseplaids,
Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das
Baumaterialiengeschäft L. Bock,
Thorn, am Kriegerdenkmal.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Wer eine Landparthie macht
findet **fettdichte** Einschlagpapiere Frühstückspapiere Pergamentpapiere in Bogen oder Rollen auch nach Gewicht bei
Justus Wallis,
Thorn. Papierhandlung.

Die
Drogen- und Farbenhandlung
von
Anders & Co., Thorn,
Brückenstraße 18 Breitestraße 46
empfiehlt
trockene Maler- u. Maurerfarben, streichfertige Oelfarben, streichfertige Fußbodenfarben u. Fußboden-Email Farben,
womit jeder Arbeiter umgehen kann.
Firniss, Lacke, Pinsel, Broncen etc.
alles in nur besten Qualitäten.

Berliner Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von Mk. 30000, Ziehung am 7. Juli cr., Loose à Mk. 1,10.
Berliner Gewerbe-Ausstellung.
Hauptgewinn im Werthe von Mk. 25000, Loose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Buchweizen
offerirt billigst
H. Safian, Thorn.



Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste, giftfreie
= Rattentod =
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkaufsstelle: Hugo Claass, Seglerstr.

Kl. Wohnung sofort zu vermieth. Schlachthausstr. 36.

Malergehilfen und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei
L. Zahn, Malermeister, Schillerstr. 12.

2 Bautischler,
sofort verlangt **Brauerei Mocker.**

Maurer und Zimmerer
sucht **L. Bock, Thorn.**

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
S. Biernacki, Malermstr., Thorn, Hundestr. 9.

Ein Lehrling, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich **melden.**
O. Czenkusch, Culmer Chaussee 44.

Eine Verkäuferin
für ein Bäckereigeschäft, beider Sprachen mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Ordentliches Aufwartemädchen kann sich melden **Baderstraße 26, III.**

Kindermädchen von sofort **gesucht.**
Culmerstraße 28, part.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Nebengelässe, ist vom 1. Oktober cr. am Altstädt. Markt zu vermiethen.
Näheres bei **Benno Richter.**

Neustädter Markt 11.
Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. **Moritz Kaliski.**

1 Wohn. v. 1. Oktober z. v. Marienstr. 7.

Gerstenstr. 16, II. Etg.,
eine Balkonwohnung, bestehend a. 4 Zimmern nebst Zubehör, versetzungshalber zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Die 1. Etage, bestehend aus 5 Zim., nebst Küche, Entree u. allem Zubeh. z. vermieth. vom 1. Oktober cr.
Strobandstraße 11. W. Knaack.

Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Garten, ist mit Wasserzins für 800 Mk., mit Stall u. Burschengelaß 900 Mk. vom 1. Oktober **Mellienstraße 89** zu vermiethen.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermiethen.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Eine Wohnung,
5 große Zimmer, Entree u. großem Zubehör ist billig per 1. Oktober zu **vermiethen,** auf Wunsch Pferdestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

Ein kl. möbl. Zim. ist an eine anst. Dame bill. z. v. Strobandstraße 16, part., r.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Eine gr. Tischlerwerkstätte m. Woh. z. 1. Oktbr. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschengelaß. **Schillerstraße 8, III.**

1 möbl. Zim. ist für 10 Mk. monatl. z. v. Katharinenstr. 3, 4 Treppen.

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

1 möbl. Zimmer
Kabinet und **Burschengel.** von sofort zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

1 elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zum 1. Juni cr. zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 33, II.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Passende Werke
für
Mannschafts-Bibliotheken
stets am Lager
in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Viktoriatheater.
Mittwoch den 24. Juni 1896:
Einmaliges Gastspiel
des Posener Operetten-Ensembles.
Der Vogelhändler.
Große Operette von C. Zeller.
Vorverkauf bei Herrn Duszynski.
Ludwig Hansing, Direktor.

Schützenhaustheater.
Mittwoch den 24. Juni:
Sommerbühne
und Auftreten des
neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Weibererziehung.
Eine vollkommene Frau.
Die Direktion.

Fürstenkrone,
Bromberger Vorstadt.
Sonnabend den 27. Juni 1896:
Grosses
Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**
Es ladet ein
A. Standarski.

Vor dem Bromberger Thor.

W. Gabriels
Possen-Theater.
Heute, Mittwoch
nachmittags 4½ Uhr:
Grosse
Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr: **„Doktor Faust's Lebensthaten u. Höllenfahrt".** Donnerstag: **„Die schöne Müllerin".**
Um gütigen Zuspruch bittet **D. O.**



Jagdhund,
weiß, mit braunen Tupfen, Kopf braun, Nase gespalten, seit dem 18. d. Mts. in Birkenau zugelaufen, ist gegen Insertionskosten hier abzuholen.
Der Ortsvorstand.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,40	14,60
Weizengries Nr. 2 . . .	13,40	13,60
Kaiserauszugmehl . . .	14,80	15,—
Weizenmehl 000	13,80	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,20
Weizenmehl 0	7,40	7,60
Weizen-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,—	4,20
Roggenmehl 0	9,40	9,60
Roggenmehl 0/1	8,60	8,80
Roggenmehl I	8,—	8,20
Roggenmehl II	5,80	6,—
Commis-Mehl	7,80	8,—
Roggen-Schrot	6,80	7,—
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe . .	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,40	4,60
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
Buchweizengrütze II . . .	13,60	13,60

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Juli	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 146 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 24. Juni 1896.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

XVI.

Man trifft auf der Ausstellung auf den verschiedensten Plätzen maritime Ausstellungsobjekte. Vom gewaltigen Lloyddampfer bis zum zierlichen Bootsmodell hinunter ist unsere Marine vertreten. Unser junges deutsches Reich ist eben eine Seemacht ersten Ranges geworden, von Freunden geachtet, von Feinden gefürchtet. Als vor 50 Jahren die ersten deutschen Kriegsschiffe in See stachen, da durfte Lord Palmerston noch mit britischer Unverfrorenheit im Parlament erklären, es hätten sich unter schwarz-roth-goldener Flagge Piraten in der Nordsee gezeigt; im Wiederholungsfalle würde er sie in Grund schießen lassen. Heute wagt niemand, der deutschen Flagge den nöthigen Respekt zu verweigern, wo auch immer ein deutscher Kiel die Wogen furcht. Ja, die englischen Schiffsbaumeister kommen zu uns, um zu lernen. Schon jetzt schlägt die Yacht des deutschen Kaisers die schnellste britische, und wenn erst die beiden neuen Lloyddampfer vom Stapel gehen, dann hat Deutschland die schnellsten Handelsschiffe der Welt.

Wir haben also, wie man sieht, einigen Grund, auf unsere Flotte stolz zu sein, und das rege Interesse, welches gerade der Binnenländer für sie hegt, ist durchaus nicht als Spielerei zu betrachten. Dadurch erklärt sich die starke Vertretung des Schiffsbaues auf der Ausstellung, und die Marineschauspiele erscheinen in ganz anderem Lichte.

Sie wollen dem Zuschauer ein Seegefecht wahrheitsgetreu vorführen und ein Bild von dem geben, was man ungefähr in einem Zukunftskriege zu gewärtigen hat. Naturgemäß konnte man die Schauspiele nicht in natürlicher Größe ausführen. Das ganze spielt sich auf einer Wasserfläche von der Größe eines mäßigen Ententeiches ab. Die Kriegsschiffe sind in Wirklichkeit nicht größer wie Ruderboote und gewähren eben Platz, um eine tüchtige Akkumulatorenbatterie und einen Matrosen darin zu verstauen. Dies vorausgesagt, ist das Schauspiel aber hochinteressant. Die Schiffchen sind mit einer bis ins kleinste gehenden Treue unseren großen Panzern nachgebildet und manöveriren unter der starken elektrischen Kraft vorzüglich. Der bedienende Matrose ist dem Publikum völlig verborgen, und schon mancher Zuschauer hat sich vergeblich den Kopf zerbrochen, durch welchen Zauber denn die kleinen, flinken Dinger alle möglichen Manöver ausführen.

Nun, der Zauberer sitzt mitten im Schiff, und, selbst verborgen sieht er alles. Er beobachtet beständig die Flaggensignale des Admiralschiffes und läßt mit einem Fingerdruck die ganze elektromotorische Kraft seiner Batterie auf die Schraube wirken. Er bedient gleichzeitig Geschütze und Torpedos und verkörpert das ganze Schiffspersonal. Es werden uns in den Schauspielen hauptsächlich zwei Fälle vorgeführt. Im ersteren greift die vereinigte Flotte die Küstenvertheidigung an. Es ist das immer ein mißlich Ding, denn für den Ernstfall ist ein Küstengeschütz ungefähr soviel werth, wie 10 Geschütze zur See. Man muß daher, um z. B. die bekannten Forts von Swinemünde auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg angreifen zu können, schon eine recht tüchtige Flotte beisammen haben. So muß sich auch unsere Miniaturflotte in Treptow die Sache recht sauer werden lassen.

Da es gegen das Völkerrecht ginge, die aus Leinwand und Rabitzputz hergestellten Forts einfach zu rammen, so kann sie nur mit ihren Geschützen arbeiten und besorgt dies in ausgiebigster Weise. Die Landgeschütze bleiben darnach nicht stumm, und so rollt denn Salve auf Salve über das Wasser. Doch die Küstenbefestigung hat noch mehrere Trümpfe in der Hand und spielt sie aus. Die Einfahrten sind durch Minentorpedos gesichert, und wenn ein Schiff unvorsichtigerweise eine solche Stelle passirt, so pflegt es sich für gewöhnlich plötzlich sehr „gehoben“ zu fühlen. Hochauf spritzen dann die Fluten unseres Teiches, und wenn es nicht eben nur ein Schauspiel, sondern blutiger Ernst wäre, so würden Hunderte von Menschenleben dem sicheren Tode verfallen sein. Noch interessanter wird das Schauspiel, wenn sich die Flotte theilt und die beiden anderen Hälften gegeneinander operiren. Für den Laien ist es ein überwältigendes und verwirrendes Bild. Der „kundige Thebaner“ dagegen kann genau verfolgen, wie jede größere Bewegung vom Admiralschiffe aus durch Signale vorgeschrieben und strikte ausgeführt wird.

Die Schauspiele sind eben kein „Mumpitz“, wie man in Berlin zu sagen pflegt. Dem großen Publikum, welchem die Operationen ziemlich gleichgiltig sind und dem Knallen die meiste Freude macht, sind sie durch Anfügung großartiger Feuerwerke besonders mundgerecht gemacht worden. Der Umstand aber, daß ein Fachmann wie der Prinz Heinrich sie wiederholt besuchte, zeugt dafür, daß sie auch an und für sich sehenswerth sind. Hoffentlich erleben wir etwas derartiges nie im Ernst, denn schon das Spiel zeigt uns, daß es für die Betheiligten recht ungemüthlich sein muß.

D.

Mannigfaltiges.

(4400 Jahre altes Brot.) Geh. Rath. Professor L. Wittmack zeigte in Berlin im Verein zur Beförderung des Gartenbaues und in der Gesellschaft naturforschender Freunde eine Probe ganz gebräunten altegyptischen Brotes, das ein Alter von etwa 4490 Jahren besitzt und erweislich aus grobem Gerstenmehl bereitet ist. Man konnte noch sehr deutlich unter dem Mikoskop nach Entfärbung durch Ammoniak die langgestreckten welligen Oberhautzellen der Gerste, die drei Reihen Kleberzellen rc. erkennen. Das Auffallendste war, daß sich die tief gebräunte mumifizirte Krume nach Entfärbung durch Jod noch blau färbt, ganz wie die heutige Stärke.

(Die größte Uhr Deutschlands) wird demnächst Hamburg erhalten. Sie soll an der Michaeliskirche angebracht werden, welche durch ihre hohe Lage den einlaufenden Schiffen zuerst sichtbar ist. Jedes der vier Zifferblätter erhält einen Durchmesser von 8 Metern, der Kreis, auf dem die Minuten liegen, einen solchen von 7,60 Metern. Der große Zeiger hat vom Mittelpunkt aus eine Länge von 3,68 Metern, der kleine Zeiger ist 3 Meter lang.

(Der erste neue Hering) wird in Holland nach altem Brauch jedes Jahr der Königin-Regentin feierlich überbracht. Die glücklichen Fischer, die ihn gefangen haben, schmücken sich dazu mit orangefarbenen Bändern, fahren in einem mit Flaggen und Grün verzierten Wagen zum Residenzschlosse und bekommen ein Geldgeschenk. So geschah es wieder am letzten Donnerstag; da kamen zwei Vlaardinger Fischer in der beschriebenen Weise beim Schlosse Soestdijk, das bei Utrecht liegt, an, und die dort mit ihrer Tochter residirende Regentin empfing die eigenartige Ovation wohlwollend und unter Danksagung.

(Einfluß des Alters der Eltern auf die Lebensfähigkeit der Kinder.) Ein sehr interessantes Thema hat der Direktor des ungarischen statistischen Bureaus Jorosi zum Gegenstande einer statistischen Arbeit gemacht, nämlich die Feststellung, welches Alter von Vater und Mutter für die Konstitution der aus der Ehe hervorgegangenen Kinder das günstigste ist. Jorosi zog nicht weniger als 24 000 Fälle für seine Untersuchungen heran, deren Zusammenfassung ihn zu folgenden Ergebnissen kommen ließ, welche er der Akademie der Wissenschaften in Ofen-Pest unterbreitete: Ist der Vater 20 bis 25 Jahre alt, so ist die Konstitution des Kindes schwach, am stärksten ist diese bei einem Alter des Vaters von 25 bis 45 Jahren, während ein Alter über 45 Jahre die schwächlichste Konstitution des Kindes veranlaßt. Hinsichtlich der Mutter wurde das Alter von 25 bis 35 Jahren als dasjenige ermittelt, welches die Gesundheit und die Lebenskraft des Kindes am meisten zu verbürgen scheint. Es scheint ferner das günstigste Verhältniß zu sein, wenn die Mutter ungefähr 10 Jahre jünger ist als der Vater, bei gleichem Alter der beiden Eltern fallen die Kinder weniger kräftig aus. Schon unter den kräftigsten Kindern sind im Mittel 10 Prozent kränklich, auch wenn, wie angeführt, der Vater 25 bis 45 Jahre alt und die Mutter 10 Jahre jünger als der Vater war. Bei ungünstigem Alter der Eltern wächst die mittlere Zahl der kränklichen Kinder dauernd an.

(Den 100 000. Einwohner) hat das Meldeamt der Stadt Essen. Darob herrscht natürlich großer Jubel in der Stadt, die sich nun mit Stolz „Großstadt“ nennt. In Wirklichkeit hat sie vermöge ihrer außerordentlichen industriellen Entwickelung schon längst diesen Ehrentitel verdient.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen **Masern**-Erkrankungsfälle bringen wir nachstehend die §§ 9 und 25 der „sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten vom 8. August 1835“ zur Beachtung in Erinnerung:

„§ 9. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten 2c. sowie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubniß der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntniß erlangen.

§ 25. pp. Die Unterlassung dieser Anzeige soll mit einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thlrn. polizeilich geahndet werden, wenn der dazu Verpflichtete von dem Vorhandensein der Krankheit unterrichtet war.“

Thorn den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Größte Leistungsfähigkeit.

Neueste Façons.



Bestes Material.

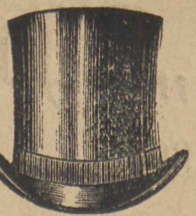
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

W. Zielke
empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Ein einjähr. Hund, Ulmer Dogge,
u verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Feste Preise!

Streng reelle Bedienung!





Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die

größte Auswahl in dieser Branche finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mk.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6, und 7 Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei

Gustav Grundmann, Breitestraße 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

J. Schmiede,
Thorn



Wagen-Fabrik
Jakobs-Vorstadt 39

empfiehlt
Kutschwagen, Kabrioletts, Selbstfahrer etc. in feinsten Façons
zu billigsten Preisen.
Ebenso werden **Reparaturen** u. **Neulackirungen** an Wagen sauber ausgeführt.

Rothlauf der Schweine.

Milzbrand der Thiere (**Schafe, Rinder** 2c.) werden auf das erfolgreichste bekämpft durch die **Pasteur**schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter **staatlicher Aufsicht** stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

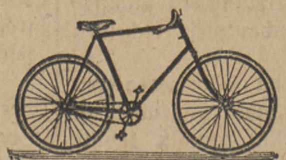
„Deutscher Michel“
Erstes deutsch-nationales Witzblatt.
Herausgeber: **Richard Nordhausen.**

Wöchentlich eine reich illustrirte Nummer.
Preis 1,50 Mk. vierteljährlich.
Man abonnirt bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und bei der
Geschäftsstelle des Deutschen Michels.
Berlin W57, Göbenstraße 6.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



BRENNABOR

Fahrräder,
beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.** Fahrunterricht wird gratis ertheilt.
Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Pferdestall und Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Jakobsstraße 15 Parterre-Wohnung, 3 Zimm., Entree, Küche und Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen für 400 Mk. und 36 Mk. Wasserzins. Näheres bei **H. Chill.** eine Treppe.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß, von Herrn Auditeur **Wagner** $6^1/_4$ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Bachestr. 15.

Neustädt. Markt 20
sind eine Wohnung, sowie mehrere Zimmer, zu Bureaux geeignet, von sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. bei Frau **Wesemeier,** 1 Tr

---

Eine Wohnung, Pferdestall u. Wagenremise. vom 1. Oktober oder auch früher zu verm. **E. C. Huch, Mocker,** Thornerstr. 43.

Möbl. Wohn. mit Burschengelaß, vom 1. Juli z. verm. **Gerstenstraße 11, II.**

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juli oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.